Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 350. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 30. Juli 1863.

Telegraphische Depesche.

Wien, 29. Juli. Die „Wiener Abendpost" dementirt das von einigen Journalen gebrachte Gerücht, betreffend angebliche Bemühungen der preußischen Regierung, Oesterreich von der gemeinsamen diplomatischen Action mit den Westmächten in der Polenangelegenheit abzubringen, und erklärt ausdrücklich, seitens Preußens seien keine Schritte bei der kaiserlichen Regierung in der gedachten Richtung geschehen.
(Wolff's T. B.)

Preußen.

Berlin, 29. Juli. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem beim Bau der Altenbeken-Kreienser Eisenbahn beschäftigten Ingenieur Rziha zu Greene, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse und dem Förster Hermanowski zu Gelguhnen im Kreise Allenstein, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der Kollegien-Assessor Alexander von Vollborth ist an Stelle des bisherigen Konsuls von Schloezer zu Stettin zum kaiserlich russischen Konsul daselbst ernannt, und demselben die diesseitige Anerkennung ertheilt worden.

Der bisherige Regierungs-Sekretär, Rechnungs-Rath Bergner, ist zum Vorsteher des Central-Büreaus im Finanz-Ministerium ernannt worden.

[Patente.] Dem Hauptmann a. D. Eduard Schultze in Potsdam ist unter dem 27. Juli d. J. ein Patent auf ein durch Beschreibung nachgewiesenes Verfahren zur Anfertigung eines Schießpulvers, soweit es al neu und eigenthümlich erkannt ist, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Dem Kaufmann J. H. F. Prillwitz in Berlin ist unter dem 27. Juli 1863 ein Patent auf einen durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen, als neu und eigenthümlich erkannten Control-Apparat für Spiritus-Brennereien zur Bestimmung des erzeugten absoluten Alkohols, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden. (St.-A.)

[Ihre Majestät die Königin] wird Ende der nächsten Woche sich von Koblenz nach Baden-Baden begeben.

[Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich], welcher am Montag Nachmittag 6 Uhr verstorben ist, ist einbalsamirt worden und wird nunmehr im Palais ausgestellt. Morgen Abend erfolgt die Ueberführung der Leiche nach dem Dom und am Freitag Früh ist die feierliche Beisetzung. Auf den Wunsch der beiden Söhne des Verblichenen, Prinzen Alexander und Georg, findet das Leichenbegängniß ohne große Traueraufzüge, ganz nach dem Muster der Beisetzung des Prinzen Wilhelm statt. Ob die Leiche später aus dem Dom nach Burg Rheinstein gebracht wird, bleibt den hinterbliebenen Söhnen überlassen, da Se. Maj. der König allen ihren Anordnungen schon im Voraus seine Genehmigung ertheilt hat. Das Leichen-Ceremoniell ist von dem Hofmarschall v. Pritzelwitz unter Hinzuziehung des Ober-Ceremonienmeister-Amtes entworfen und wird auch von demselben die ganze Feierlichkeit geleitet. JJ. MM. der König und die Königin kommen zu der Beisetzungs-Feier nicht von Gastein und Koblenz nach Berlin, wohl aber werden die übrigen hohen Verwandten derselben beiwohnen. Auch Se. Maj. der König von Hannover, Stiefbruder des verewigten Prinzen, kommt dazu von Hannover nach Berlin und wird im hannoverschen Gesandtschaftshotel, Behrenstraße 67, Wohnung nehmen. Die ihm angebotenen Gemächer im königl. Schlosse sind abgelehnt worden. An der Leichenfeier werden auch Deputationen derjenigen Regimenter Theil nehmen, deren Chef der hohe Verstorbene gewesen ist. Der Andrang um Eintrittskarten zur Leichenfeierlichkeit im Dom ist bereits sehr groß. — Die erste Beileidsbezeigung, welche den Prinzen Alexander und Georg zuging, kam von Sr. Majestät dem König aus Gastein und traf mittelst Telegraphen in der Nacht vom Montag zum Dinstag hier ein. — Die hier anwesenden Minister machten gestern Mittags im Palais des Prinzen Friedrich ihre Condolenzbesuche. — Die Paradestellung der Leiche des Prinzen Friedrich wird wahrscheinlich erst morgen stattfinden, da die Vorbereitungen zu derselben noch nicht beendet sind.

[Se. königl. Hoheit der Kronprinz] kommt morgen in Begleitung des Adjutanten Hauptmann v. Loucadou von Putbus nach Berlin, wird der Beisetzung der Leiche des Prinzen Friedrich am Freitag Vormittags 10 Uhr im Dom beiwohnen und sich alsdann wieder nach Putbus zurückbegeben. Erst Mitte nächster Woche wollen die kronprinzlichen Herrschaften von Putbus in Potsdam eintreffen.

[Se. Maj. der König von Hannover] wird schon am Freitag Berlin wieder verlassen und nach Hannover zurückkehren.

[Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande] fuhren heute Morgen nach Charlottenburg und besuchten das Mausoleum.

[Der französische Botschafter Baron Talleyrand-Perigord] ist gestern nach Baden-Baden abgereist.

[Kronprinzliches Schloß.] Nach der „B. A. Z." stände auf Usedom die Gründung eines kronprinzlichen Schlosses mit ziemlicher Gewißheit in Aussicht, und zwar auf dem sogenannten „Langen Berge", eine halbe Meile von Heringsdorf. Der Kronprinz hätte sich diesen Platz selber ausgesucht.

[Oesterreich in der Zollfrage.] Wir erhalten — schreibt die „B. B.-Z." — aus Stuttgart so eben Nachricht von einer Aeußerung Oesterreichs in der Zollfrage, welche zu beweisen scheint, daß man in Wien, gleichviel ob aus politischen oder anderen Gründen, wirklich mit dem alten Handelssystem zu brechen im Begriff ist. Moritz Mohl hat Namens der süddeutschen Schutzzöllner an die österreichische Regierung die förmliche, aber bei aller Förmlichkeit begreiflich nur vertrauliche Aufforderung gerichtet, offen das Panier des Schutzzolls zu erheben und im engen Anschluß an Baiern und Württemberg den Norden sich selbst zu überlassen. Die österreichische Regierung hat indeß mit aller Schärfe, welche einem so hervorragenden Parteigänger gegenüber gestattet war, diese Aufforderung abgewiesen. Uebrigens glauben wir aus anderweitigen Quellen unsererseits hinzufügen zu sollen, daß nur das auswärtige Ministerium, nicht aber das Gesammtministerium in Wien zu einer durchgreifenden Aenderung der Handelspolitik geneigt ist, und das scheint nicht allein zu beweisen, daß der plötzliche Umschwung in der österreichischen Handelspolitik wesentlich eine politische Berechnung darstellt, sondern es auch noch sehr zweifelhaft zu machen, ob es schließlich der Politik gestattet wird, die materiellen Interessen in's Schlepptau zu nehmen, und ob nicht namentlich der Reichsrath entschieden Einsprache thut.

[Ueber die Stellung Württembergs gegenüber den bekannten sonderbündlerischen Vorschlägen **Baierns**] vom 18. v. Mts. werden der „B. A. Z." aus Schwaben einige interessante Details mitgetheilt. Württemberg war darnach ganz nahe daran, seinen Beitrit zu erklären. Die Herren von Neurath und von Hügel, welche den österreichischen Einfluß am stuttgarter Hof repräsentiren und bis jetzt die bekannte Haltung der Regierung in der Zollvereinsfrage durchgesetzt haben, waren sofort für den Beitritt; sie hatten auch den König gewonnen, der in früheren Jahren sicher weit entfernt gewesen wäre, sich in einen Sonderbund unter Baierns Aegide einzulassen, und bereits war der Beamte ernannt, eine in Berlin von früheren Zollkonferenzen nur zu bekannte Persönlichkeit, welcher in München die Präliminarien zu einem Vertrag verhandeln sollte. Alles dies war aber hinter dem Rücken des Finanzministers geschehen, wie dieser bekanntlich seiner Zeit auch bei der definitiven Ablehnung des Handesvertrags nicht mehr gefragt wurde. Kaum hatte der Finanzminister von jenen Vorgängen Kunde, so machte er die lebhaftesten Gegen-Vorstellungen, die nicht ohne Eindruck blieben; gleichzeitig mochte auch die Nachricht von der Ablehnung der andern Mittelstaaten einlaufen, kurz jene Schritte wurden wieder rückgängig gemacht.

[In der Versammlung des Arbeiter-Vereins] am Freitag theilte Herr Schulze-Delitsch mit, daß schon vor mehreren Jahren von einer Gesellschaft, die sich die Lösung der volkswirthschaftlichen Fragen zur Aufgabe gestellt, ein Preis von 500 Thlr. für die beste und populärste Schrift in diesem Fache ausgeschrieben worden sei. Obwohl er sich niemals darum beworben, so wäre ihm doch für die im Arbeiterverein gehaltenen Vorträge der ausgesetzte Preis zuerkannt worden. Er habe indeß, im Einverständniß mit jener Gesellschaft, auf diese Auszeichnung verzichtet und veranlaßt, daß von dem „Arbeiterkatechismus" den verschiedenen Arbeiter- und Handwerkervereinen eine Anzahl Exemplare unentgeltlich überlassen werde.

[Bisky †.] Der vom Jahre 1848 her in Andenken stehende Goldarbeiter Louis Bisky ist in der Schlacht bei Chancellorsville als General-Inspector im Stabe des Generals von Gilsa gefallen. Die berliner Blätter bringen über den Todesfall nähere Nachrichten und knüpfen daran eine Aufforderung zur Unterstützung seiner hinterlassenen Familie.

[Steckbrief.] Der königl. Staatsgerichtshof verfolgt nunmehr auch den Franzosen George Ganier d'Abin wegen Hochverraths steckbrieflich. Der Steckbrief nennt den Verfolgten einen Briefcouverts-Fabrikanten aus Paris. Derselbe war bekanntlich Führer des Insurgentenhaufens, der an der Grenze des wreschener Kreises mit preußischem Militär in Berührung gekommen war. Er soll bereits nach Frankreich zurückgekehrt sein.

[Walesrodes „Fortschritt".] Von verschiedenen preußischen Postämtern sind die zur Vertheilung ihnen zugesendeten Exemplare der ersten Nummer des „Fortschritt" wieder zurückgeschickt worden, da eine solche Vertheilung nach höherer Anordnung nicht gestattet werden könne. Auch die zweite Nummer des „Fortschritt" ist bei ihrem Eintreffen hierselbst confiscirt worden.

[Legitimationskarten.] Die badische Regierung hatte bei den Zollvereinsstaaten vor einiger Zeit den Vorschlag gemacht, für jeden Geschäftsreisenden allgemeine Legitimationskarten einzuführen, die, gleichwie die Paßkarten, keiner Visirung bedürften und im ganzen Zollvereinsgebiete Giltigkeit hätten. Auf der kürzlich geschlossenen Generalzollconferenz ist die Sache zur näheren Besprechung gelangt und darüber eine allseitige Verständigung im Sinne des badischen Antrags erfolgt.

Posen, 29. Juli. Der Kaufmann Müller aus Königsberg ist vorgestern Nachmittag von zwei Beamten begleitet mit der Eisenbahn hier angekommen, und auf dem Fort Winiary abgeliefert worden. (Pos. Z.)

Pleschen, 27. Juli. Gestern Abend wurde der hiesige Stadtverordnetenvorsteher, Kaufmann Zboralski, von hier unter Militärbegleitung nach Posen abgeführt. Seine Verhaftung hat in hiesigen Kreisen eine außerordentliche Aufregung hervorgerufen. (Pos. Z.)

Gumbinnen, 28. Juli. Eine dem heute ausgegebenen Amtsblatte Nr. 30 beigelegte außerordentliche Beilage enthält das Verzeichniß der Nummern der Pfandbriefe der polnischen Creditgesellschaft, welche aus der Kasse der königl. Schatzcommission in Warschau eutwendet sind. Die Zahl der als gestohlen bezeichneten Pfandbriefe ist über 4000, — jedoch ist dennoch der Werthbetrag nicht zu ermitteln, da auffallender Weise bei den einzelnen Nummern die Summe, auf welche der entwendete Pfandbrief lautet, nicht angegeben ist. (Pr. Litt. Z.)

Stralsund, 24. Juli. In dem von uns gebrachten Verzeichnisse derjenigen Regierungen, von denen eine Zeitungs-Verwarnung bisher nicht ertheilt wurde, ist die stralsunder Regierung ausgelassen.

Aus dem Kreise Mohrungen, 26. Juli. [Amtsniederlegung.] Wie der „Kreuzztg." gemeldet wird, hat der Landrath v. Spies aus Anlaß des bekannten Vorfalles in Saalfeld sein Amt niedergelegt. Es ist bekanntlich wegen dieses Vorfalles eine Uutersuchung eingeleitet, und dieselbe wird vielleicht näheres Licht über die Motive zu diesem Schritte verbreiten.

Hagen, 27. Juli. [Abschläglicher Bescheid.] Als vor einigen Wochen eine hier abgehaltene Volksversammlung durch Hrn. Amtmann Knippschild aufgelöst wurde, richteten mehrere Bürger ein Gesuch an Hrn. Landrath Voerster und trugen auf Rectificirung des Amtmanns an, weil die Reden alle in ruhigem Tone gehalten und nichts vorgefallen sei, was zu der Auflösung berechtige. Hr. Landrath Voerster hat vor einigen Tagen den Petenten geantwortet, daß er auf ihr Gesuch nicht eingehen könnte, ein schriftlicher Bericht über die Reden sei dem Gesuch nicht beigefügt und bleibe es somit dem subjectiven Urtheil eines Jeden überlassen, über den ruhigen Ton der Reden zu urtheiken. Nach Berichten, die er (der Landrath) erhalten, seien aber Urtheile gefällt und Vergleiche gemacht worden, die das Bestreben enthielten, die Obrigkeit dem Haß und der Verachtung auszusetzen, und somit sei das Verfahren des Amtmanns Knippschild eiu gerechtfertigtes. (Rh. Z.)

Deutschland.

Nürnberg, 26. Juli. [Zollschranken.] Der hiesige „Anzeiger" klage mit Recht: Daß die leidigen Zollschranken recht lästig sind, erfuhren di baierischen Schützen, welche mit gewonnenen Ehrenbechern von Lachaurr defonds zurückkehrten; sie mußten an der Grenze je 1 Fl. 3 Kr. Zoll hierfüt entrichten.

Wiesbaden, 26. Juli. [Abgeordnetenfest.] Die hiesige Bürgerschaft hatte den liberalen Abgeordneten des Landtags zu Ehren gestern Abend ein Banket veranstaltet. Der mit deutschen Fahnen reich geschmückte Festsaal vereinigte eine große Anzahl von Personen der verschiedensten Berufsstände. Das Fest wird als Aeußerung der Metropole eine Aufforderung an das Land sein, an seinen erprobten Vertretern festzuhalten. Andere Redner sprachen über deutsche oder speziell nassauische Verhältnisse, und besonders wurde Schleswig-Holsteins gedacht. (Fr. J.)

Kassel, 27. Juli. [Sonderbare Bekanntmachung. — Hoffmann von Fallersleben.] Der Landrath Rohde zu Kirchhain hat folgendes Schreiben an die Bürgermeister seines Bezirks erlassen: „Die Herren Bürgermeister des Kreises haben den Wahlkörpern bei den Ausschuß- und Gemeinderathswahlen beziehungsweise in den Gemeinden zu eröffnen, daß bei den bevorstehenden Wahlen die Bürgermeister und Gemeinderathsglieder sowohl in die Ausschüsse, als Gemeinderäthe gewählt werden sollen. Kirchhain, den 18. Juli 1863. Kurfürstliches Landrathsamt. Rhode." Wenn derselbe „können" statt „sollen" geschrieben hätte, würde es wohl richtiger sein. — Hoffmann von Fallersleben, der sich hier einige Tage aufhielt, brachte der Arbeiter-Fortbildungsverein ein Ständchen.

Kassel, 28. Juli. [Die Ritterschaft.] Das Schweigen der Ritterschaft und insbsondere des zum Wahlkommissar bestellten Erblandmarschalls v. Riedesel zu Eisenbach in Betreff der Ständewahlen, erregt mehr und mehr die öffentliche Aufmerksamkeit. Die Feststellung der gesammten Wahllisten ist nämlich von der definitiven Abschließung der ritterschaftlichen, die bevorzugten Wähler enthaltenden „Wählermatrikel" abhängig, und diese muß eben von dem Erbmarschall aufgestellt werden. Sollten die betreffenden Herren bei ihrer Abneigung und bei ihren Protesten beharren, so könnte das nur wesentlich dazu beitragen, den Widerwillen des Landes gegen die Wahlgesetz-Novelle vom 6. Mai d. J. noch bedeutend zu vermehren.

Leipzig, 28. Juli. [In der gestrigen Generalversammlung des Vereins der Buchhändler] zu Leipzig wurde auf Antrag des Herrn Heinr. Brockhaus beschlossen, dem im Herbst neuzusammentretenden Landtage eine Petition wegen Abänderung des sächsischen Preßgesetzes vom 14. März 1851 überreichen zu lassen. Der Antragsteller bezeichnete das sächsische Preßgesetz als in der Zeit der ärgsten politischen Reaction entstanden, als weit zurückstehend gegen die meisten der deutschen Preßgesetze. Wenn er auch anerkenne, daß die Anwendung des Preßgesetzes in Sachsen im Ganzen eine milde sei, so genüge doch die milde Anwendung eines harten Gesetzes nicht, und er hoffe, daß in Zukunft ein gutes Gesetz gerecht werde angewendet werden.

Schleswig, 26. Juli. [Feier der Schlacht bei Idstedt. — Stände-Versammlung.] Der vorgestrige Jahrestag der Schlacht bei Idstedt wurde von den dänischen Truppen auf die gewohnte verhöhnende Weise festlich begangen. Abends war hier, in Flensburg und in Eckernförde großartiger Zapfenstreich, und der unvermeidliche „tappere Landsoldat", welches Lied für jeden ehrlichen Deutschen den schrecklichsten Mißton enthält, blieb selbstverständlich nicht aus. Hin und wieder fanden wohl auch Reibungen zwischen Civil und Militär statt. — Wie ich erfahre, werden die zum 30. Juli nach Flensburg einberufenen Landtagsstellvertreter dem Beispiel der Abgeordneten folgen, und sowie ihrer Beschwerdeführung über einige in den gemischten Sprachdistrikten unter dem Einfluß der dänischen Propaganda vollzogenen Landtagswahlen kein Gehör geschenkt werden sollte, unverzüglich das Mandat niederlegen. (D. A. Z.)

Oesterreich.

Lemberg. [Für gefangene Insurgenten. — Materielle Lage Galiziens.] Die Familien mehrerer gefangener Insurgenten haben sich an die galizische Statthalterei mit der Bitte gewendet: die österreichische Regierung möge sich für ihre Unterthanen verwenden, indem sie sich darauf berufen, daß selbst die preußischen Unterthanen zufolge der Convention ausgeliefert werden. Bei dem anerkannt humanen Vorgehen der österreichischen Regierung ist zu erwarten, daß sie dieser Bitte willfahren, und nicht zugeben werde, daß ihre Unterthanen wegen Theilnahme an der Insurrection zu vierjähriger Zwangsarbeit — der gewöhnlichen Strafe — verurtheilt werden, während Rußland seine Soldaten, welche die Grenze eines befreundeten Staates verletzen, und sich am Leben und Eigenthum seiner Staatsbürger vergreifen, mit 3- bis 5tägigem Arrest bestraft. Daß die politischen Vorgänge auch auf die materiellen Verhältnisse unserer Provinz in hohem Maße reagiren, ist begreiflich. Trotz der trefflichen Ernte ist der Markt zu Ulaszkowce, welcher für die commerciellen Verhältnisse Galiziens von entscheidendem Einfluß ist, sehr kläglich ausgefallen. Von Edelleuten waren fast keine, von den sonst zahlreichen Käufern aus Russisch-Polen nur sehr wenige erschienen. Nicht minder hat auch Galizien durch die daselbst in letzter Zeit vorkommenden Brände gelitten. In den letzten Tagen war auch Krakau durch anonyme Brandbriefe in Schrecken gesetzt. Die Quelle dieser unheilvollen Thaten ist bis jetzt nicht erforscht. (Allg. Z.)

Frankreich.

Paris, 27. Juli. [Zur Situation.] Es herrscht hier fortwährend große Erregung wegen der Wendung, welche dio Verhandlungen in der polnischen Same genommen haben. Die „Opinion nationale" und die „Patrie" sehen den Krieg bereits vor der Thür. Indessen ist bis jetzt noch nicht einmal eine Einigung der drei Mächte über die neuen Noten nach Petersburg erfolgt, obwohl man versichert, daß der französische Entwurf frei von aller Drohung und Provocation ist, wenn er auch erkennen läßt, daß weitere diplomatische Schritte nicht mehr zu erwarten seien, wenn Rußland nicht einlenkt. — Wie das „Pays" versichert, würden die neuen Depeschen jedenfalls erst in den ersten Tagen des August abgehen können, und da sich Rußland doch wohl die Antwort einige Wochen überlegen wird, so ist der Krieg für dieses Jahr eine Unmöglichkeit, selbst wenn die Unterbrechung der diplomatischen Beziehungen schneller, als man vor Kurzem noch glauben mochte, einträte. Es gilt nämlich für sehr wahrscheinlich, daß der Herzog von Montebello bald seinen Urlaub erhalten und Petersburg ungefähr in derselben Weise verlassen wird, wie Herr v. Balabine seinen wiener Posten. — Nicht unbemerkt bleibt hier die Behutsamkeit, mit welcher die Regierung in ihren offiziellen Organen Alles zu vermeiden sucht, was sie direct mit Rußland überwerfen konnte. Selbst in Beziehung auf die Veröffentlichung der diplomatischen Aktenstücke wird immer das Vorgehen Oesterreichs und Englands abgewartet. Die Rechbergsche Note vom 19. d. M. war bereits am 22. in der „Wiener Zeitung" zu lesen, im „Moniteur" stand sie erst gestern, und zwar aus dem „Memorial diplomatique" entlehnt. Die Napiersche Depesche vom 18. d. M. hat der „Moniteur" bis heute noch nicht wiedergegeben (sie findet sich nun im „Moniteur" vom 28.), obschon dieselbe bereits am 23. in London eingetroffen war und, wie die „France" heute versichert, zu derselben Zeit Herr Drouyn de Lhuys bereits den Bericht des Herzogs von Montebello über die in jener Depesche erwähnte Unterredung in Händen hatte.

Von der französischen Grenze, 27. Juli. [Polnische Frage.] Die üble Wirkung, welche die russische Antwort in Paris hervorgebracht hat, ist noch nicht verwischt, und man sieht daselbst mit Spannung der Entschließung der drei Mächte entgegen. Ich erfahre heute einige genaue Einzelheiten über die Vorgänge seit Ankunft der russischen Antwort. Frankreich hat sich nach London und Wien gewandt, um dort anzuzeigen, daß seiner Meinung nach bereits genug Noten gewechselt worden seien; es sei der Ansicht, daß man sofort zur That schreiten müsse; wenn England und Oesterreich ihm beistimme, so sei der Kaiser der Franzosen bereit, an Rußland sofort den Krieg zu erklären; sollten jedoch die Kabinete von London und Wien die Ansicht hegen, daß eine neue Antwort wünschenswerth sei, dann würde Frankreich vorschlagen, dem petersburger Kabinet rund heraus zu erklären, seine Antwort sei unannehmbar, es werde daher ersucht, noch einmal reiflich zu überlegen, welche Folgen diese Haltung nach sich ziehen könnte. Weder die englische noch die österreichische Antwort auf

diese Anzeige ist zur Stunde in Paris bekannt; man erwartet dieselbe erst morgen. Die Kriegsbefürchtungen sind im Zunehmen, doch wird es noch einige Zeit dauern, ehe die wirkliche Entscheidung erfolgt. Die Antwort-Note des Fürsten Gortschakoff ist aus der Feder von Jomini, dem Sohne des bekannten Generals, der, wie sein Vater, als erklärter Gegner Frankreichs bekannt ist. (K. Z.)

[Russische Schiffe in Frankreich gebaut.] Es ist seltsam, daß in diesem Augenblick, da viele einen Krieg zwischen Frankreich und Rußland vorhersehen, von der französischen Privatindustrie Schiffe für russische Rechnung gebaut werden. Die Sache verhält sich nämlich so: Vor dem Eintreffen der Antwort des Fürsten Gortschakoff machte das petersburger Kabinet die betreffenden Bestellungen. Man debattirte nicht ohne Lebhaftigkeit im Ministerrathe über den Gegenstand, und entschied für die Zuläßigkeit der Lieferung, da doch noch freundschaftliche Beziehungen zwischen den beiden Ländern beständen. Auch in England macht die russische Regierung beträchtliche Ankäufe an allerlei Kriegsbedarf. (D. A. Z.)

Belgien.

Brüssel, 27. Juli. [Der König,] dessen langwieriges Uebel als radical gehoben betrachtet wird, hat nunmehr in allen Punkten seine frühere Lebensweise wieder aufgenommen. Auf die wichtige Rolle, welche König Leopold in Bezug auf die politischen Weltereignisse spielt, wurde öfters aufmerksam gemacht; Republiken, Kaiser und Könige sprechen nicht nur den freundschaftlichen Rath, sondern in minder erheblichen Streitfragen häufig auch die schiedsrichterliche Ausgleichung des modernen Minos an. (K. Z.)

Dänemark.

† **Kopenhagen,** 27. Juli. [Adresse. — Truppen-Verlegung. — Russische Kriegsschiffe. — Handelsvertrag.] Der hiesige griechische General-Consul hat dem König Georgios vorgestern Namens der in Wien ansäßigen Griechen eine Adresse überreicht, welche 150 Unterschriften trägt. — Das 11. dänische Linien-Bataillon, welches seit Jahren in der jütländischen Stadt Aalborg garnisonirt, hat plötzlich Befehl erhalten, nach der Stadt Schleswig aufzubrechen. Der Abmarsch wird schon in den nächsten Tagen erfolgen. — An der Ostküste Schwedens sind wiederholt russische Kriegsschiffe bemerkt worden, welche Fahrzeuge, die aus dem Süden kamen, durchsuchten und an verschiedenen Stellen sogar Peilungen vorgenommen haben sollen. — Die schwedische Regierung beabsichtigt mit Frankreich einen Handelsvertrag abzuschließen. Der schwedische Commercienrath Willerding wurde zum Vertreter Schwedens in dieser Sache ernannt.

Rußland.

St. Petersburg, 24. Juli. [Stimmung. — Rüstungen. — Rußland an einem etwaigen Kriege unschuldig.] Seit der Absendung der Antwortsnoten an die Westmächte treten zwei verschiedene Ansichten zu Tage. Die eine bezieht sich auf den Cardinalpunkt für Rußland, die diplomatische Intervention, welche die ehemals polnischen Provinzen (Litthauen, Wolhynien, Podolien, die Ukraine) in den Bereich ihrer Action ziehen möchte. Die entschiedene Abweisung einer solchen Anmaßung durch den Fürsten Gortschakoff findet im heutigen „Invaliden“ eine warme Anerkennung. Die andere Ansicht bezieht sich auf den Versuch des Vicekanzlers, Oesterreich von den Westmächten zu trennen und diese gleichsam von der diplomatischen Action bezüglich Polens auszuschließen. Ton und Fassung der russischen Noten werden natürlich von heißblütigen Russen gebilligt, aber das Fiasco mit Oesterreich hat Viele abgekühlt. Auf die Regierung muß das Scheitern des diplomatischen Kunststücks einen peinlichen Eindruck gemacht haben, dem die Abberufung Balabin's keineswegs vollständigen Ausdruck verleiht. Eine Ergänzung dieses Ausdrucks könnte man vielmehr in den fortwährend publicirten, auf die umfassendsten Kriegsrüstungen sich beziehenden Verordnungen im amtlichen Militärblatte erblicken. So lesen wir heute in einer kaiserlichen Verfügung, daß alle Festungs-Artillerie-Compagnien in Polen (des großen Festungs-Fünfecks, zwischen Citadelle, Modlin, Brzesc-Litewsk, Zamosc und Demblin, resp. an der Weichsel, Narew, Bug und Wieprz, von wo aus die russische Position in Polen die Theile Oesterreichs und Preußens unter gleichem Meridian beherrscht) eine verstärkte Zusammensetzung für Kriegszeiten erhalten sollen, und zwar so, daß die Zahl der Mannschaften verdoppelt wird. Außerdem wird die Festungs-Artillerie von Pawlowsk bei Kertsch, Nikolajew, Dünamünde, Wiborg und Sweaborg über den Bestand der vorhandenen Vertheidigungs-Mannschaften hinaus durch Bildung neuer Festungs-Artillerie-Rotten vermehrt. — Der „Invalide“ erörtert Angesichts der, wie er schreibt, nackt vor Rußland dastehenden Frage: ob Rußland Krieg mit einigen Mächten zu führen haben wird, oder ob der friedliche Verlauf der diplomatischen Verhandlungen durch keine gewaltthätige Resolution unterbrochen wird? die Rolle Rußlands von Anfang der Angelegenheit an, welche Europa jetzt beschäftigt. Der „Invalide“ kommt natürlich zu dem Schlusse, nachdem er die vollkommenste Legalität der Haltung Rußlands nachgewiesen, daß wenn die intervenirenden Mächte auf dem Boden der Verträge bleiben, so werde es zum Kriege nicht kommen. Wird der Krieg unvermeidlich, so liege die Schuld nicht an Rußland, das ihn aufnehmen werde, um die unerträglichsten Anmaßungen zurückzuweisen. (H. B. H.)

St. Petersburg. [Zum Handel nach Rußland.] Nach einer officiellen Mittheilung in der „Senatszeitung“ dürfen bis zur Wiederherstellung der Ordnung in Polen ausländische Waaren, die der Plombirung nicht unterliegen, sofern ihre regelmäßige Einfuhr nicht durch zollamtliche Zeugnisse bescheinigt ist, in Grenzbezirken bis zu 50 Werst gegen das Innere des Landes von den Behörden zurückbehalten werden.

Unruhen in Polen.

Krakau, 28. Juli. Bei Janow in Podlachien hat Zielinski am 19. zwei russische Colonnen geschlagen; die Russen hatten 200, die Polen 70 Todte. — Es wurde eine Correspondenz zwischen dem russischen General Chrusczeff und dem Commandirenden in Wolhynien, General Koslanikoff, aufgefangen. Chrusczeff verlangt Verstärkungen, und Koslanikoff antwortet, daß er bei der Stärke des Aufstandes in Wolhynien (namentlich bei Luck, Kowel, Rowno) keine Truppen entbehren könne. — In der Wojwodschaft Lublin wimmelt es von kleinen Insurgenten-Abtheilungen, welche Transporte und Depeschen ergreifen und die Communicationen stören. (Pr.)

Von der polnischen Grenze, 24. Juli. [Zwei Revolutionsparteien.] Das Mißlingen der Polenexpedition aus der Türkei wird der Uneinigkeit zugeschrieben, welche unter den den Orient bereisenden Commis voyageurs der Revolution eingerissen ist. Die Revolutionäre aller Schattirungen arbeiteten bisher an der Unterminirung des Orients lediglich zu dem Zwecke, um während des Einbruchs europäischer Verwickelungen im Trüben fischen zu können. Sie sind jedoch — wenn man so sagen darf — höheren Prinzipien dienstbar gemacht worden, seit der Aufstand in Polen ausgebrochen ist, und haben sich nach dem Parteistandpunkte gruppirt, den die Cabinete in der polnischen Frage einnehmen. Wie die sardinische Regierung unverkennbar zu Rußland hinneigt, seit es sich Frankreich, und mit Frankreich Rom, durch die österreichische Allianz für lange Zeit entfremdet sieht, so haben auch die italienischen und die ungarischen Emissäre von Turin aus Auftrag erhalten, im russischen Interesse zu arbeiten. Die Sendung des kgl. sardinischen Generals Türr in die Donaufürstenthümer, des moldo-walachischen Oberst Cretzulescu nach Turin, sowie die ausgesprochene russenfreundliche Haltung Cusa's sind deutliche Belege hierfür. Dieser italo-magyarischen Revolutionspartei unter Türr steht die polnisch-französische unter Mieroslawski entgegen, welche, im polnischen Interesse gegen Rußland operirend, sich auf die Türkei stützt und von dieser nachdrücklichst unterstützt wird. Beide Parteien machen sich mit Erbitterung das Terrain streitig; doch ist die erstere unter Türr in den Donaufürstenthümern Siegerin geblieben. Türr gab bei seiner Anwesenheit in Bukarest die Erklärung ab, daß er mit Polen nichts zu schaffen habe, sondern blos „eine Conföderation Ungarns und Rumäniens auf den Trümmern Oesterreichs“ anstrebe. Mieroslawski wieder erklärte in seinem Organ zu London, der „Straz Polska“ („die polnische Wacht“), daß er mit Türr nichts gemein habe, und hat sich bereits aus den Donaufürstenthümern, wo er von Türr besiegt wurde, nach Serbien begeben. (A. Z.)

Griechenland.

[Herrliche Begriffe über Eigenthum.] Die griechische Nationalversammlung hat am 15. Juli vom königlichen Palast nebst Gärten und Meierhöfen — alles durch König Otto mit bairischem Gelde erbaut und angelegt — im Namen der Nation Besitz ergriffen, „vorbehaltlich der allenfallsigen Rechte Dritter“. Die Griechen scheinen es im Verständniß der Begriffe von Eigenthum noch nicht weit gebracht zu haben. Inzwischen läßt die Regierung auf ihre Anhänger eine Sündfluth von Beförderungen und Gehaltsbewilligungen regnen. Wenn König Georg I. ankommt, wird er mehr Generale und Offiziere vorfinden, als Soldaten. Es bleibt ihm dann nur die Wahl, alle diese Ernennungen anzuerkennen und damit die Finanzen von vornherein zu ruiniren, oder sie für nichtig zu erklären und sich damit die eine Hälfte der Bevölkerung zu Feinden zu machen, nachdem die andere Hälfte es ohnehin schon ist. Beneidenswerthes Loos, König der Hellenen zu sein!

Amerika.

[Die neuesten londoner Telegramme] mit Nachrichten aus Newyork bis zum 15. Juli liegen uns jetzt ausführlich vor. Wir geben sie, die Kriegsnachrichten von denen über die Straßen-Excesse in Newyork sondernd, im Nachstehenden wieder.

Newyork, 15. Juli. General Meade meldet: Die ganze feindliche Armee ist über den Potomac zurückgegangen. Meine Cavallerie hat Falling-Waters besetzt und ein Corps von 1500 Mann Infanterie mit 2 Geschützen und 2 Fahnen gefangen genommen. — Ein anderer Bericht Meade's meldet von weiteren 500 Gefangenen. — Die Nachricht von dem Fall von Port Hudson ist dem „Richmond Enquirer“ entlehnt. — Aus Charleston, 13. Juli, wird berichtet, daß die Föderalen die Morris-Insel mit Ausnahme des Fort Wagner (?) occupirt haben. Die Conföderirten verloren etwa 800 Mann. Fünf föderale Monitors wirkten bei dem Kampfe mit. Eine amtliche Depesche Beauregard's bestätigt die Einnahme der genannten Insel durch die Bundestruppen. Nach seinem Bericht verloren die Conföderirten bei der versuchten Abwehr der Landung des Feindes etwa 300 Mann, auch die Bundestruppen hatten beträchtliche Verluste. Nach einem anderen Berichte Beauregard's vom 10. Abends haben die Föderalen eine drohende Stellung vor der James-Insel genommen. — Die Bragg'sche Armee hat sich von Chattanooga nach Atlanta zurückgezogen. Rosencranz nahm ihr 4000 Gefangene ab. — Nach dem Falle Vicksburg's rückte General Sherman in der Richtung des Big Black River vor und stieß am folgenden Tage auf Johnston's Armee, die sich nach einem blutigen Gefecht, 2000 Mann in den Händen des Feindes lassend, zurückzog. — Man glaubt, Lee und ein Theil von Bragg's Armee seien nach Richmond zur Vertheidigung dieser Stadt aufgebrochen.

[Der Verlauf der Pöbelunruhen in Newyork], soweit wir ihn noch nicht gemeldet haben, war nach den Depeschen folgender: — 15. Juli. Die Ruhestörungen haben heute in der ganzen Stadt fortgedauert. Es sind mehrere Personen getödtet worden. Der Pöbel bemächtigte sich u. A. des Obersten O'Brian und erhängte ihn an einem Laternenpfahl. Im oberen Theil der Stadt, wo die Meuterer besonders stark waren, haben sie Häuser verbrannt und allerhand Schandthaten verübt. Alle Neger haben sich geflüchtet. Auch auf Staaten Island haben Excesse stattgefunden. In Brooklyn wurden die Häuser der Neger verbrannt. Governor Seymour hat angezeigt, er werde nach Washington schreiben und die Vertagung der Conscription fordern; nach dem „Herald“ ist der Antrag bereits bewilligt.

— 15. Juli. Die Agitation dauerte den Tag über fort. Im oberen Stadttheil, in welchem der Pöbel den Herrn spielte, haben zwischen den Meuterern und den Soldaten zahlreiche Kämpfe stattgefunden. Letztere mußten von den Kanonen Gebrauch machen. Heut Abend ist es ruhiger, obschon die Excesse noch nicht völlig aufgehört haben.

Breslau, 30. Juli. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Salzgasse Nr. 1 der hintere Theil von einem Kohlen-Handwagen; neue Taschenstraße Nr. 31 vierzehn Stück neue Leinwand-Hemden, gezeichnet L. B., ein roth- und weißkarrirter leinener Ueberzug Züchen, ein grau- und schwarzkarrirtes Shawltuch, eine wollene braun- und graukarrirte Schürze, und zwei Stück weißen Shirting à Stück vierzehn Ellen; Karlsstraße Nr. 32 eine große goldene Ankeruhr im Werthe von 80 Thaler, eine goldene Panzerkette 35 Thaler im Werthe, und ein braunledernes Portemonnaie mit Stahlschloß und 42 Thaler Inhalt.

Verloren wurde: ein Gesindedienstbuch, lautend auf den Kutscher August Riemer. (Pol.-Bl.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter
Breslau, 29. Juli 10 U. Ab.	331,56	+ 16,2	O. 1.	Bewölkt.
30. Juli 6 U. Mrg.	331,15	+ 12,6	SO. 1.	Sonnenblicke.

Breslau, 30. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. 1 Z. U.-P. — F. 6 F.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 29. Juli, Nachm. 3 Uhr. Die Börse war geschäftslos. Die 3pCt. eröffnete zu 67, 05, wich bis 66, 90, stieg dann auf 67, 10 und schloß unbelebt in wenig fester Haltung zu diesem Course. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93 eingetroffen. — Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 10. Italien. 5proz. Rente 71, 20. Ital. neueste Anleihe 71, 60. 3prz. Spanier 50¾. 1prz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 430, —. Creditmobilier-Aktien 1050, —. Lomb. Eisenb.-Aktien 551, 25.

London, 29. Juli, Nachm. 3 Uhr. Türkische Consols 48½. Consols 92¾. 1proz. Spanier 47¾. Mexikaner 35⅝. 5proz. Russen 94. Neue Russen 91½. Sardinier 89½.

Der Dampfer „Kangaroo“ ist aus New-York in Queenstown und der Dampfer „Tasmanian“ aus Westindien in Southampton eingetroffen.

Wien, 29. Juli, Nachm. 12 Uhr 30 M. Feste Stimmung. 5proz. Metalliques 75, 40. 4½proz. Metalliques 68, 25. 1854er Loose 94, 75. Bank-Aktien 785, —. Nordbahn 168, 50. National-Anlehen 81, 50. Credit-Aktien 190, 30. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 193, 50. London 112, 30. Hamburg 84, 10. Paris 44, 50. Gold —. Böhmische Westbahn 161, 50. Neue Loose 133, 25. 1860er Loose 101, 25. Lomb. Eisenbahn 250, —.

Frankfurt a. M., 29. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Höhere wiener Notirungen veranlaßten eine Steigerung in österreichischen Effekten. Böhmische Westbahn 72. Finnländische Anleihe 88½. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 143¼. Wiener Wechsel 103¾. Darmstädter Bankaktien 235. Darmstädter Zettelbank 254½. 5prozent. Metalliques 65. 4½proz. Metall. 59¼. 1854er Loose 81⅞. Oesterreichische National-Anl. 70¾. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 199. Oesterreichische Bankantheile 816. Oesterr. Credit-Aktien 198. Neueste österreichische Anleihe 90½. Oesterr. Elisabetbahn 125½. Rhein-Nahebahn 28⅞. Hessische Ludwigsbahn 126¾.

Hamburg, 29. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 M. Recht fest, gutes Geschäft. — Schluß-Course: Finnl. Anleihe 88⅝. Wetter schön und sehr warm. — Schluß-Course: National-Anleihe 72¼. Oesterreich. Credit-Aktien 83⅜. Vereinsbank 104⅛. Nordd. Bank 105⅜. Rheinische 100½. Nordbahn 63. Disconto —.

Hamburg, 29. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco preishaltend, schwaches Geschäft, auswärts nominell, unverändert. Roggen loco kleines Geschäft, fest; Ostsee ohne Umsatz; Danzig, auch Königsberg pr. August zu 74½—75, pr. September-Oktober zu 75½—76 Thlr. zu haben. Oel ruhig, Oktober 28, Mai 27½. Kaffee, Stimmung des Marktes unverändert günstig bei guter Kauflust, verkauft schwimmend 3000 Sack Santos und Willink, loco 7500 Sack Rio und Santos, 1000 Sack Ceara zu letzten höchsten Preisen. Zink ohne Umsatz.

London, 29. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). Getreidemarkt sehr ruhig. — Wetter schön.

Amsterdam, 29. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille. Roggen loco ziemlich unverändert, Termine 2 Fl. niedriger. Raps Oktober 71½. Rüböl October 40¾, November 41¾.

Berliner Börse vom 29. Juli 1863.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anl.	4½	101⅝ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	106⅝ bz.
dito 1850. 52	4	98¾ B.
dito 1854	4½	101¾ bz.
dito 1855	4½	101¾ bz.
dito 1856	4½	101¾ bz.
dito 1857	4½	101¾ bz.
dito 1859	4½	101¾ bz.
dito 1853	4	98¾ B.
Staats-Schuldscheine	3½	91 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	129¾ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	103¼ G.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	91½ bz.
Pfandbriefe. Pommersche	3½	91½ bz.
Pfandbriefe. Posensche	4	— — —
Pfandbriefe. dito	3½	— — —
Pfandbriefe. dito neue	4	97⅜ bz.
Pfandbriefe. Schlesische	3½	95½ B.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	99½ bz.
Rentenbriefe. Pommersche	4	99⅜ bz.
Rentenbriefe. Posensche	4	97⅝ B.
Rentenbriefe. Preussische	4	98¾ bz.
Rentenbriefe. Westph. u. Rhein.	4	98⅞ bz.
Rentenbriefe. Sächsische	4	100 B.
Rentenbriefe. Schlesische	4	100¼ B.
Louisd'or 110 bz.		Oest. Bankn. 89½ bz.
Goldkronen 9. 6¼ B.		Poln. Bankn. — — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metalliques	5	68 bz.
dito Nat.-Anl.	5	72¾ u. ⅞ bz.
dito Lott.-A.v.60	5	90½ etw. à 91 bz.
dito 54er Pr.-A.	4	86 B.
dito Eisenb.-L.	—	79¾ bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	90¾ bz.
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Ob.	4	78 B.
Poln. Pfandbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	90à89½ bz.u.G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88½ B.
dito à 300 Fl.	5	91½ B.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	56 etw. bz.
Baden. 35 Fl. Loose	—	31⅛ B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märkische	4½	101 B.
dito II.	4½	100½ B.
dito IV.	4½	100 B.
dito III.v.St.3½g.	3½	83⅛ B.
Cöln-Minden	4½	101 G
dito II.	5	103½ bz.
dito	4	95¾ bz.
dito III.	4	94 bz.
dito	4½	100½ G.
dito IV.	4	93⅛ B.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	92 B.
dito III.	4½	97½ B.
Niederschl. Märk.	4	97¾ B.
dito conv.	4	97½ G.
dito III.	4	97 B.
dito IV.	4½	101¼ B.
Niederschl. Zweigb.		
Litt. C.	5	101½ B.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	87½ B.
dito C. u. D.	4	97¼ bz.
dito E.	3½	84½ G.
dito F.	4½	101¼ B.
Oest. Franz.	3	273 bz.u.G.
Oest. südl. St.-B.	3	259 G.
Rhein. v. St. gar.	4½	101¼ bz.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	100¼ G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	Cours
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	93 bz. u.G.
Aachen-Mastrich	0	0	4	35 bz.
Amsterd.-Rottd.	5 1/15	6	4	105 bz.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	109 bz.
Berlin-Anhalt.	8¼	8½	4	152 bz
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	123 bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	191 bz.
Berlin-Stettin	7 1/12	7 5/12	4	135¼ bz.
Böhm. Westb.	—	—	5	73 bz.
Breslau-Freib.	6⅞	8	4	136½ G.
Cöln-Minden	12¼	12⅝	3½	182½ bz.
Cosel-Oderberg.	0	½	4	66½ G.
dito St.-Prior.	—	—	4½	93 B.
dito dito	—	—	5	98¾ bz.
Ludwgsh.-Bexb.	8	9	4	142½ G.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	289 bz.
Magd.-Leipzig	17	17	4	— — —
Magd.-Wittenbg.	1⅙	1 1/15	4	66 B.
Mainz-Ludwgsh.	7	7½	4	126½ bz.
Mecklenburger	2⅞	2⅓	4	69¾ bz.
Neisse-Brieger	3½	4⅔	4	94½ G.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	97¾ B.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	66 G.
Nord., Fr.-Wilh.	3	—	4	63⅞ à ⅝ bz.
Oberschles. A.	7 9/10	10 13/15	3½	160 bz.
dito B.	7 9/10	10 13/15	3½	143½ bz.
dito C.	7 9/10	10 13/15	3½	160 bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 7/10	—	5	114½ bz.u G.
Oestr.südl. St.-B.	8 8/9	—	5	146¼ bz.
Oppeln-Tarn.	⅚	2⅓	4	65½ bz.
Rheinische	5	6	4	101¼ bz.
dito Stamm-Pr.	5	6	4	— — —
Rhein-Nahebahn	0	—	4	26⅝ G.
Rhr.Crf.K.Gldb.	3 11/12	4½	3½	99½ bz.
Stargard-Posen	4	6	3½	105¼ bz.
Thüringer	6⅔	7⅔	4	127¾ G.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1861	1862	Zf.	Cours
Berl. Kassen-V.	5 11/18	5 11/18	4	117½ B.
Braunschw. B.	4	4	4	74¾ B.
Bremer Bank	5⅔	5	4	106⅞ G.
Danziger Bank	6	6	4	102½ G.
Darmst. Zettelb.	8⅚	9	4	102¼ B.
Geraer Bank	5¾	7⅛	4	99½ B.
Gothaer „	4½	5½	4	91½ G.
Hannoversche B.	4½	5	4	100 B.
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	104 etw. bz.
„ Vereins-B.	5 5/16	6 1/7	4	103½ G.
Königsberger B.	5⅔	5½	4	101½ B.
Luxemburger B.	10	10	4	104¾ B.
Magdeburger B.	4 3/5	4 3/5	4	92 G.
Posener Bank	5 11/18	5 11/18	4	96 G.
Preuss. Bank-A.	4 7/10	6 1/10	4½	126 G.
Thüringer Bank	2⅝	3	4	69½ etw. bz.
Weimar „	4	5	4	89¾ B.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	106¾ B.
Coburg.Credb.A.	3	8	4	94 B.
Darmstädter „	5	6½	4	94 bz. u.G
Dessauer „	0	0	4	5 bz.
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	100½ bz.
Genfer Credb.A.	2	—	4	58½ bz.u G.
Leipziger „	3	3½	4	84 B.
Meininger „	6	7	4	96¼ G.
Moldauer Lds.-B.	1 7/10	2 1/10	4	36 etw. bz.u G.
Oesterr.Credb.A.	7¾	8½	5	84¾ à 85 bz.u.G.
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	102 B.
Minerva	0	—	5	31 B.
Fbr.v.Eisenbbdf.	5¼	—	5	103½ bz

Berlin, 29. Juli. Weizen loco 58—72 Thlr. nach Qualität, hochbunter poln. 71¼ Thlr., weißbunter poln. 72 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 80—82pfd. 47⅜—⅝ Thlr. ab Kahn bez., neuer 49—51 Thlr. ab Bahn bez., Juli und Juli-Aug. 47¼—½ Thlr. bez. und Gld., ⅝ Thlr. Br., Aug.-Septbr. 47⅜—⅝ Thlr. bez. und Br., ½ Thlr. Gld., Septbr.-Okt. 48—47⅞—48⅛ Thlr. bez. und Gld., ¼ Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 47⅞—48⅛ Thlr. bez. und Br., 48 Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 47¾—⅞ Thl. bez., Frühjahr 47¼—½ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 33—39 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 24—26½ Thlr., Lieferung pro Juli 26 Thlr. Br., 25¾ Thlr. bez., Juli-Aug. 25½ Thlr. Br., Aug.-Septbr. 25¼ Thlr. bez., Septbr.-Okt. 25¼ Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 25 Thlr. bez., Frühjahr 25¼ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 43—50 Thlr. — Winterraps 92—95 Thlr. — Winterrübsen 90—94 Thlr. — Rüböl loco 13⅙ Thlr. bez., Juli 13 1/12—13 Thlr. bez., Juli-Aug. 13 1/24—12 23/24 Thlr. bez., Aug.-Septbr. 13 1/24 Thlr., Septbr.-Oktbr., Oktbr.-Novbr. und Nov.-Dezbr. 13 1/24—13 Thlr. bez., Br. und Gld., April-Mai 13 Thlr. bez. — Leinöl loco 16⅓ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 16 11/24—⅝ Thlr. bez., dito mit Faß 16 1/12 Thlr. bez., Juli, Juli-Aug. und Aug.-Septbr. 16 1/24—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Sept.-Oktbr. 16¼—½ Thlr. bez. und Br., 5/12 Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 16⅙—⅓ Thlr. bez., Br. und Gld., Nov.-Dezbr. 16 1/12—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., April-Mai 16½—⅔ Thlr. bez.

Weizen einiger Handel. Roggen in effektiver Waare ist nur wenig umgegangen, da es noch immer an Kauflust fehlte. Im Handel auf Termine bleibt fortdauernd eine große Lustlosigkeit vorherrschend und kamen auch heute zu kaum veränderten Preisen geringfügige Umsätze zu Stande. Schluß sehr fest. Gekündigt 1000 Ctnr. Hafer in fester Haltung. Gekündigt 600 Ctnr. Rüböl vermochte die gestrige Festigkeit nicht zu behaupten und gab im Verlaufe der Börse durch starke Realisationen etwas nach. Nachdem die Verkäufe geschehen waren, wurde es wieder eine Kleinigkeit fester. Spiritus behauptete die feste Tendenz auch heute, ohne daß indeß die Preise sich besserten, und sind die Notirungen den gestrigen ziemlich gleich. Das Geschäft blieb unbelebt. Schluß höher. Gek. 20,000 Quart.

\# **Breslau,** 30. Juli. Wind: West. Wetter: trübe. Thermometer Früh 14° Wärme. Am heutigen Markte blieb im Allgemeinen für Getreide matte Stimmung vorherrschend, in den Preisverhältnissen fand keine Aenderung statt.

Weizen wenig zugeführt, pr. 85 Pfd. weißer 78—85 Sgr., gelber 67—83 Sgr., feinster über Notiz bezahlt. — Roggen schwach beachtet, pr. 84 Pfd. 51—55 Sgr. — Gerste wenig Geschäft, pr. 70 Pfd. weiße 40—41 Sgr., gelbe 37—39 Sgr. — Hafer fest, pr. 50 Pfd. 32—33 Sgr., feinster über Notiz bezahlt. — Erbsen stilles Geschäft, 45—52 Sgr. — Wicken, schwach beachtet, 32—44 Sgr. — Oelsaaten bei beschränkten Angeboten belangloser Umsatz. — Bohnen ohne Frage. — Schlaglein ruhig, 6⅙—6⅔—7 Thlr. — Lupinen, blaue, 50—55 Sgr., gelbe 58—62 Sgr. — Rapskuchen behauptet, 53—55 Sgr. pr. Ctr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	77—82—85	Wicken	32—38—44
Gelber Weizen	75—79—83		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	52—54—55	Schlag-Leinsaat	190—200—210
Gerste	38—40—42	Winter-Raps	208—218—224
Hafer	30—32—34	Winter-Rübsen	210—220—226
Erbsen	45—50—52	Sommer-Rübsen	— — — —

Kleesaat, weiße 14—18 Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd netto 24—30 Sgr., pr. Metze neue 1½—2 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco und Termine 13⅙ Thlr. Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 16 Thlr., Termine 15⅚ Thlr., pr. Herbst 16⅙ Thlr.

Verantw. Redakteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Dir. Weis.)
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.